

az ONLINE TOP

Aargau: Familienvater Marcel Beck aus Neuenhof brachte seine Tochter ins Spital. Wenig später besuchte ihn zu Hause die Polizei. Wir sagen, warum.

International: Das sind die schmutzigsten Hotelzimmer in Europa.

Sport: Deshalb klagt Roger Federer an den Australian Open seine Handtücher.

Unterhaltung: Nun ist die Todesursache der verstorbenen Pornodarstellerin «Sexy-Cora» bekannt. Sie starb an einer Hirnlähmung.

Schweiz: FDP-Ständerat Dick Marty erhält für seinen Bericht zum mutmasslichen Organhandel im Kosovo viel Lob.

Wirtschaft: Wie die Schweizer Pharmabranche über den Umsatzeinbruch klagt.

VIDEO DES TAGES



Wie SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner und der Grüne Geri Müller über die Vorschläge zur Zukunft des öffentlichen Verkehrs diskutieren.

Presseschau

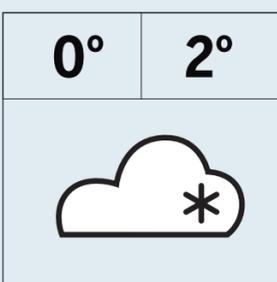
LA STAMPA

Anschlag Nur wenige Russen werden daran zweifeln, dass es sich bei dem verheerenden Anschlag um ein Werk islamistischer Terroristen aus dem Kaukasus handelt. Noch ist es zu früh, um Schlüsse zu ziehen. In ersten Berichten ist von einem Terroristen mit arabischen Zügen die Rede. Wenn sich dies bestätigen sollte, wird der Kreml die Herkunft des Attentäters benutzen, um zu beweisen, dass hinter dem mörderischen Anschlag El-Kaida steckt – wie schon so oft behauptet.

Tages-Anzeiger

Nahost Dass die USA sich stets als ehrliche Makler gaben und doch nur den unterlegenen Palästinensern die Daumenschrauben anlegten. Wer immer die Protokolle weitergegeben hat und aus welchem Grund, der palästinensischen Sache hat auch er einen miserablen Dienst erwiesen. Diese Art von «Friedensprozess» ist tot. Die Palästinenser erwarten neue Machtkämpfe, die Hamas reibt sich die Hände. Vordergründig kann das den Israelis nur recht sein.

Das Wetter heute



Karikatur zum WEF-Beginn



Gastbeitrag von Nationalrätin Maya Graf zur Waffenschutzinitiative

Ein Ja zur Initiative kann Leben retten

■ **BUNDESRAT UELI MAURER** ist wie andere Gegner der Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» besorgt, sie könnte wegen der naiven und gefühlsbetonten Männer angenommen werden. Er spottete über ihr Argument der häuslichen Gewalt: «... dann heiraten also alle Männer eine Verbrecherin und lassen sich dann von ihren Frauen mit der Waffe im Haushalt herumjagen.»

LIEBE LESERINNEN und Leser, Sie haben gemerkt, dass mit diesen Eingangszeilen etwas nicht stimmt. Ich habe das Geschlecht vertauscht, um zu zeigen, wie diffamierend eine solche Aussage über Frauen (und Männer) klingt. Es sind selbstverständlich die Frauen gemeint, die bei Umfragen der Volksinitiative grossmehrheitlich positiv gegenüberstehen und ihr zum Durchbruch verhelfen könnten.

DEN GEGNERN der Initiative «Schutz vor Waffengewalt» sind derzeit alle Mittel recht, um uns Frauen davon abzuhalten, diesem vernünftigen Anliegen zum Sieg zu verhelfen. Dass sich unsere Baselbieter Justizdirektorin Sabine Pegoraro vor den Karren der Waffenlobby spannen lässt und damit genau das Gegenteil tut, was sie als Regierungsrätin in der Prävention gegen häusliche Gewalt anordnet, ist unverständlich. Sie leistet den vielen betroffenen Frauen, Kindern und Familien damit einen Bärendienst. Denn es schadet niemandem, wenn sich die Armeewaffen im Zeughaus und die wirklich gebrauchten Waffen in den Händen von dazu befähigten Männern und Frauen befinden. Die Schwächsten der Gesellschaft hingegen schützt es.

DIE HÄLFTE ALLER Tötungsdelikte in der Schweiz geschehen innerhalb der Familie. Zudem zeigen Studien, dass das Risiko für Frauen, von ihren Ehemännern oder Partnern getötet zu werden, um ein Fünffaches grösser ist, wenn im Haus eine Waffe vorhanden ist. In der Botschaft des



Maya Graf

Die Autorin ist diplomierte Sozialarbeiterin und Biobäuerin und wohnt in Sis-sach. Sie ist Nationalrätin und Fraktionspräsidentin der Grünen.

Bundesrates zur Volksinitiative heisst es unter dem Titel «Auswirkungen auf häusliche Gewalt»: «Die Verfügbarkeit von Feuerwaffen in privaten Haushalten hat eine grosse Auswirkung auf die Thematik der häuslichen Gewalt. (...) Feuerwaffen sind nicht das häufigste, aber das effektivste und gefährlichste Tatmittel. Oft werden Feuerwaffen auch als Drohmittel gegen Frauen und Kinder eingesetzt. So wird indirekt, das heisst verbal mit dem Einsatz von verfügbaren Feuerwaffen gedroht oder sie werden direkt zur Einschüchterung missbraucht. Es ist davon auszugehen, dass eine Reduzierung der Verfügbarkeit von Feuerwaffen sich positiv auf die Eindämmung und Prävention häuslicher Gewalt auswirken würde.»

DER BUNDESRAT IST mehrheitlich bürgerlich. Dieses Kernanliegen ist also weder linksgrün noch feministisch, sondern entspricht der traurigen Wahrheit. Und es wird bestätigt durch zahlreiche Studien. Einen weiteren traurigen Rekord hält die Schweiz beim Thema Suizide mit Feuerwaffen. Der Präsident der Schweizerischen Vereinigung der

Ärzte und Ärztinnen beschreibt dies so: «Fast jeden Tag setzt sich in unserem Land ein völlig verzweifelter Mensch – oft ein junger Mensch – seinem Leben mit der Schusswaffe ein Ende. Dieser Mensch befindet sich in einer tiefen persönlichen Krise. (...) Er will zwar eigentlich gar nicht sterben, aber auf keinen Fall so weiterleben. Hätte er in diesem Augenblick statt einer Waffe Tabletten vor sich, wäre die Chance, wieder ins Leben zurückzufinden, um ein Vielfaches höher. Denn sich mit der Waffe umbringen zu wollen, ist leider ein zu 98 Prozent «todsicheres» Vorhaben. Aus Sicht der Medizin ist es eine Tatsache, dass Selbsttötungen mit Feuerwaffen schrecklich effizient sind – und wenn es nicht zum sofortigen Tod kommt, verursachen sie fürchterliche Schädigungen.»

IN KEINEM ANDEREN europäischen Land begehen so viele Menschen Suizid mittels Schusswaffen. Besonders gross ist der Unterschied bei jungen Männern. Während in Europa bei den 15- bis 24-Jährigen jeder neunte Selbstmord mit einer Schusswaffe begangen wird, ist es in der Schweiz fast jeder zweite. Wie das Beispiel Grossbritannien zeigt, führt die Reduktion von privaten Waffen zur Halbierung der Selbsttötungen mit Schusswaffen.

DIESE ZAHLEN zeigen auf, dass wir Frauen und Männer stichhaltige Argumente haben. Es sind diesmal die Gegner, denen nur Emotionen und Behauptungen bleiben. Die Vernunft sagt Ja zu mehr Sicherheit. Und diese kann Leben retten. Ist dies nicht das Wichtigste überhaupt?

Die az-Gastautoren

Pirmin Bischof, CVP-Nationalrat (SO)
Roland Borer, SVP-Nationalrat (SO)
Christine Egerszegi, FDP-Ständerätin (AG)
Maya Graf, GPS-Nationalrätin (BL)
Iwan Rickenbacher, Politberater (CVP)
Peter Rothenbühler, Direktionsmitglied, Edipresse
Oswald Sigg, ehemaliger Bundesratssprecher
Cédric Wermuth, Präsident Juso Schweiz (AG)

Kommentar

von Michael Wehrle



Wawrinka hat noch Potenzial

■ Stanislas Wawrinka hat einen tollen Start die neue Saison hinter sich. Scheinbar müdelos steckte er das Theater um die Trennung von Frau und Kind weg, zeigte teilweise brillantes Tennis. Nach dem Triumph in Chennai stürmte er beim Australian Open erstmals bis in die Viertelfinals vor. Noch nie zuvor waren dem 25-Jährigen neun Siege in Folge auf der Profitour gelungen.

In Melbourne spielte sich Wawrinka ins Rampenlicht, beeindruckte die Konkurrenz mit seinen klaren Siegen über Andy Roddick und Gaël Monfils. Doch gegen Roger Federer musste Wawrinka erkennen, dass die Bäume noch nicht in die Höhe wachsen. Von Beginn an wirkte er blockiert, knüpfte nie an seine guten Leistungen zuvor an. Das kann passieren, Wawrinka darf das Australian Open dennoch als Erfolgsgeschichte abhaken.

Wawrinka hat bewiesen, dass er in der harten, manchmal brutalen Welt der Profitour endgültig angekommen ist. Der Zögerer und Zauderer Wawrinka, der trotz guter Vorstellungen und Chancen oft den Sieg aus der Hand gab, scheint Vergangenheit zu sein. Andererseits aber zeigte ihm Federer gnadenlos auf, was den grossen Champion ausmacht. Wenns drauf ankommt, rufen Spieler wie er und Rafael Nadal ihr bestes Tennis ab. In dieser Hinsicht hat Wawrinka noch Luft nach oben. Coach Peter Lundgren muss jetzt das ganze Potenzial aus Wawrinka herauskitzeln. Wenn er das schafft, dann darf der Romand durchaus auch von einem ganz grossen Titel träumen.

michael.wehrle@azmedien.ch